

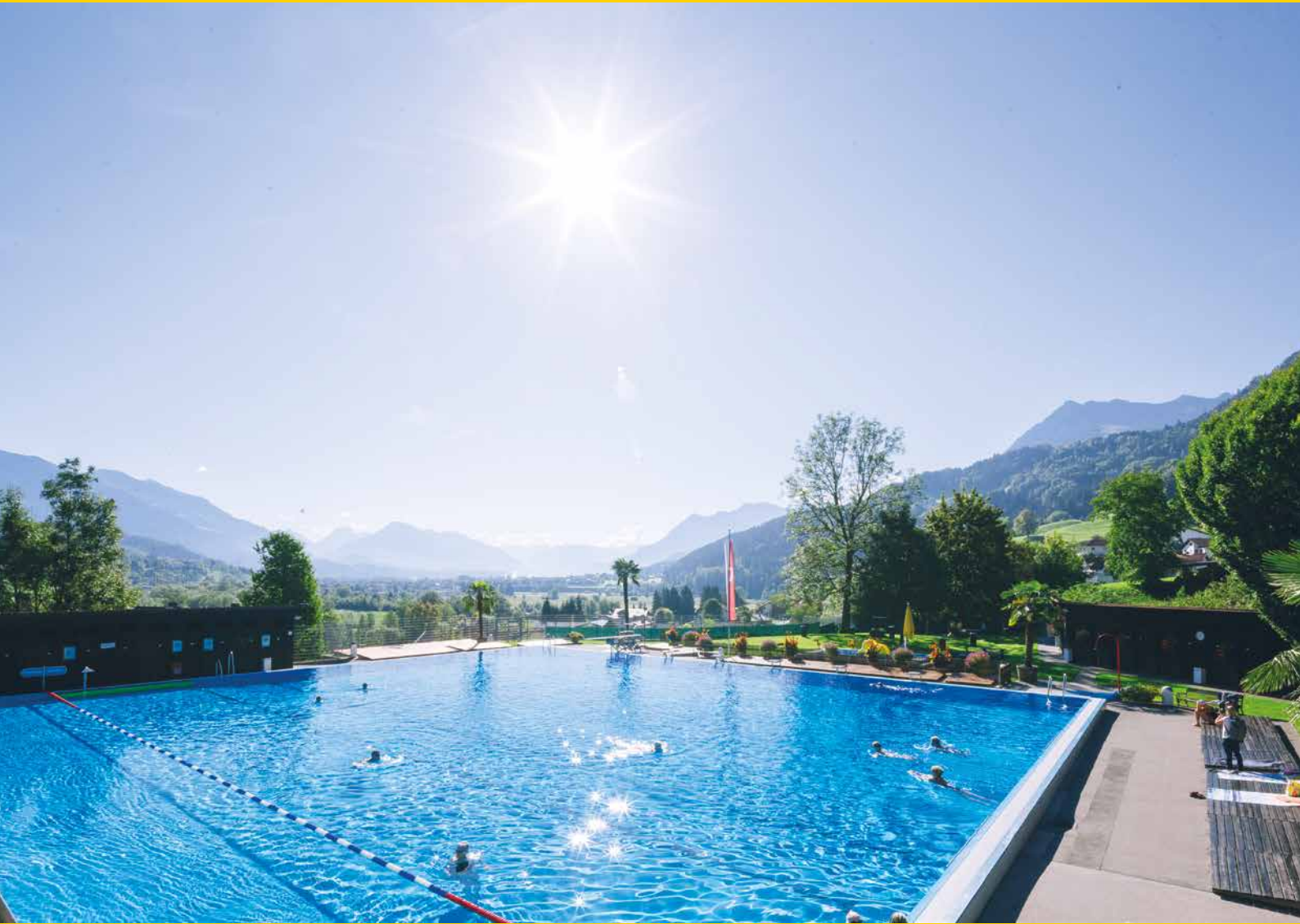
IMPULSE



MARKTGEMEINDE

Frastanz

wo
Vielfalt
zuhause ist



19. Jahrgang | Nr. 58 | August 2023

Amtliche Mitteilung | An einen Haushalt | Postentgelt bar bezahlt



Mit der Rikscha auf Dorf-Tour

Das Angebot, sich mit der Rikscha durchs Dorf kutschieren zu lassen, wird von den Bewohnern des Sozialzentrums mit Begeisterung angenommen.

Wer nicht mehr so beweglich ist, muss auf Fahrrad-Touren nicht mehr verzichten. Dank finanzieller Unterstützung durch die Frastanzer Rondo Ganahl AG und das

Feldkircher Unternehmen Pretterhofer konnte im Sozialzentrum eine Fahrrad-Rikscha angeschafft werden. Diese steht nun für Fahrten durchs Dorf und Ausflüge in die nähere Umgebung – etwa auf ein Eis nach Feldkirch – zur Verfügung.

Beim Sommerfest des Sozialzentrums wurde das neue Gefährt offiziell eingeweiht und von Pfarrer

Norbert Buschauer gesegnet. Die ersten Fahrgäste hatten viel Spaß daran, von ehrenamtlichen Rikscha-Piloten gemütlich durch die Gegend gefahren zu werden. Weitere Rikscha-Piloten werden noch gesucht. Wer sich in den Dienst dieser guten Sache stellen möchte, kann sich gerne im Sozialzentrum (Tel: 05522/51772) melden.

120 Jahre Badepaß in der Felsenau

Das älteste noch bestehende Schwimmbad Vorarlbergs wurde vor 120 Jahren in der Frastanzer Felsenau eröffnet. Bis heute weiß eine treue Fangemeinde den Charme der nostalgischen Anlage zu schätzen.

Allerdings sind die Marktgemeinde Frastanz und die Stadt Feldkirch als Betreiber nicht untätig. Die Infrastruktur und die technischen Anlagen werden laufend erneuert und auf den neuesten Stand gebracht, das Badewasser mit Solarenergie auf angenehme Temperaturen erhitzt. Das Schwimmbad Felsenau wird vor allem wegen seiner ruhi-



Das Schwimmbad Felsenau hat lange Tradition. Foto: Oskar Gassner

gen, familiären Atmosphäre geschätzt. Der traumhafte Blick über den gesamten Walgau erfreut die Badegäste zusätzlich. Seit 1983 teilen sich die Marktgemeinde Frastanz und die Stadt Feldkirch

die Kosten für den Betrieb des Bades, über die Walgau Freizeit Infrastruktur GmbH (WFI) beteiligen sich seit 2014 auch die anderen Gemeinden der Regio Im Walgau finanziell.



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer,

wir blicken wieder auf ein aufregendes halbes Jahr zurück. Ich hoffe, die vielen negativen Schlagzeilen haben Sie nicht allzu sehr belastet. Wir hier in Frastanz tun unser Möglichstes und konzentrieren uns mit ganzer Kraft auf die zukunftsweisenden Projekte, die wir uns vorgenommen haben.

Dank engagierter Planer sowie weitsichtiger Pädagoginnen laufen die Vorbereitungen für den Bau des Bildungszentrums Fellengatter ganz nach Plan. Und auch in Sachen Verkehrssicherheit haben wir in dieser Parzelle einiges unternehmen.

Am Sportplatz in der Unteren Au wurden zahlreiche Verbesserungen realisiert – zugunsten der Fußballer in unseren Reihen, aber auch der Umwelt. Die neue Brücke über die Samina vereinfacht die Wege für Fußgänger und Radler im Zentrum. Mit der Eröffnung des neuen Wirtschafts- und Industrielehrpfads ging ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Ich lade Sie

alle herzlich ein, bei einem Spaziergang durch den Ortskern in die Vergangenheit unserer Marktgemeinde einzutauchen.

An der Umsetzung dieser und vieler anderer Projekte und Vorhaben waren stets viele verschiedene Menschen beteiligt. Zusammenarbeit zahlt sich aus. Das gilt auf allen Ebenen. Deshalb freue ich mich sehr, dass wir unsere finanziellen Angelegenheiten nun an einen Experten-Pool übergeben können, dem kompetente Mitarbeiter aus sieben Gemeinden angehören. Im Finanzleistungszentrum Walgau West können die herausfordernden Aufgaben, welche unsere Gemeindebuchhaltungen zu erledigen haben, nun mit vereinten Kräften effizienter erledigt und die Serviceleistungen für die Bewohner weiter verbessert werden.

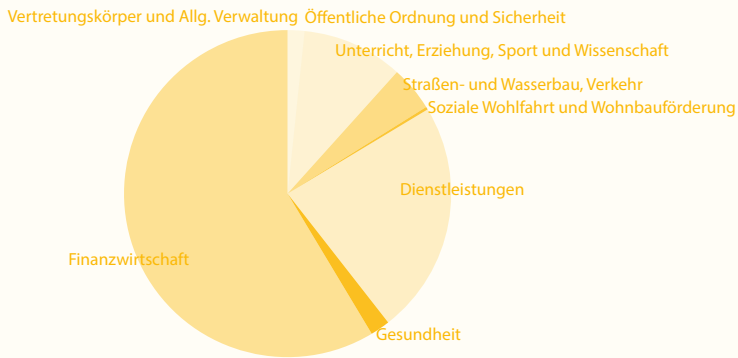
In sozialen Fragen suchen wir ebenfalls den Austausch mit anderen Gemeinden. Die Arbeitsge-

meinschaft Soziale Nahversorgung zeigt unterschiedliche Perspektiven und Lösungswege auf.

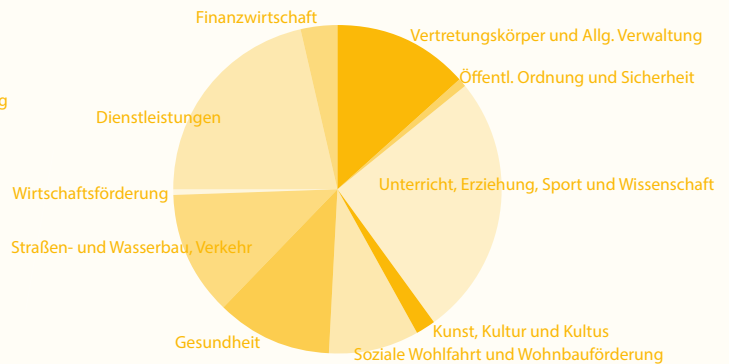
In Frastanz ist auch während des Sommers einiges los. Vereine und Institutionen sorgen aktuell dafür, dass die Kinder und Jugendlichen wieder viele interessante Angebote nutzen können, um angenehme Ferientage zu genießen, was auch die Eltern im Ort entlastet. Der Kulturausschuss lädt zu „Musik auf allen Hütten“, und Ende August heißen wir die Jungbürger in unserer Mitte willkommen.

Ich bedanke mich bei allen, die sich in irgendeiner Weise für die Lebensqualität in Frastanz einsetzen und wünsche Ihnen allen einen erholsamen Sommer.

Ihr Bürgermeister
Walter Gohm



Der Rechnungsabschluss 2022 weist Einnahmen von insgesamt 20,075 Millionen Euro aus.



Dem stehen Ausgaben von insgesamt 18,444 Millionen Euro gegenüber.

Endabrechnung 2022

Statt einem erwarteten Minus von 1,1 Millionen Euro konnte die Marktgemeinde in der Jahresrechnung 2022 ein Plus von 1,6 Millionen Euro ausweisen: Das sei zwar erfreulich, aber kein Grund zur Euphorie, betont Finanzreferent Bgm. Walter Gohm.

In Frastanz hat es gute Tradition, dass bei der Erstellung des jeweiligen Jahresbudgets (Voranschlag) die Vorsicht waltet. Die Gemeindevertretung kann sich bei der Zusammenstellung der Ausgaben und – vor allem – bei den zu erwartenden Einnahmen nur auf Prognosen stützen.

Budget-Voranschlag stützt sich größtenteils auf Prognosen

Als der Voranschlag für das Jahr 2022 erstellt wurde, gab es noch mehr Unsicherheiten als in früheren Jahren: Corona war noch nicht ausgestanden, Zinsen und Preise entwickelten sich bereits deutlich nach oben.

Während des Jahres 2022 kamen dann mit dem Ukrainekrieg und der damit zusammenhängenden galoppierenden Inflation weitere Schwierigkeiten dazu.

„2022 war finanziell ein besonders herausforderndes Jahr“, fasste Bgm. Gohm bei der Sitzung der Gemeindevertretung im Mai 2023 zusammen. Dabei konnte er trotz allem eine sehr positive Endabrechnung zu den Einnahmen und Ausgaben im Jahr zuvor präsentieren.

Hauptursache dafür war die gute gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich, wodurch die Einnahmen aus den Ertragsanteilen des Bundes deutlich höher ausgefallen sind, als bei der Erstellung des Voranschlages angenommen werden konnte.

Frastanzer Betriebe steuerten viel zum guten Ergebnis bei

Besonders erfreulich: Auch die Frastanzer Betriebe haben fast 200.000 Euro mehr an Kommunalsteuern in die Gemeindekasse einbezahlt, als einkalkuliert war, wofür sich Bgm. Gohm besonders bedankte. Außerdem wurden 170.000 Euro weniger ausgegeben, als die Gemeindevertretung mit dem Budget 2022 erlaubt hatte. Auch den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung und der Gemeindevertretung sprach er für

die damit gezeigte Budgetdisziplin ein Lob aus: Dieser Weg müsse – bei aller Freude über das positive Haushaltsergebnis – auch in Zukunft strikt eingehalten werden. Zumal große Investitionen etwa für die Bildungszentren Hofen und Fellinggatter gestemmt werden müssen. (Siehe Voranschlag 2023 auf Seite 5).

Dieser Gesamtbeurteilung stimmt auch der Prüfungsausschuss zu: Obmann Robert Schöch sprach ebenfalls allen am Zustandekommen des Rechnungsabschlusses Beteiligten ein großes Lob aus. Die Gemeindevertretung sprach sich dementsprechend einstimmig für die Annahme des Rechnungsabschlusses 2022 aus.

Wichtige Kenndaten zum Rechnungsabschluss 2022

Einnahmen:	20.075.764 Euro
Ausgaben:	18.444.349 Euro
Nettoergebnis:	+ 1.631.415 Euro

Die Pro-Kopf-Verschuldung sank damit im Laufe des Rechnungsjahres um 360 Euro von 2.318 Euro auf 1.958 Euro zum Jahresende 2022.



Die Badeanlagen in der Unteren Au werden im Herbst erneuert. An den Kosten dafür werden sich alle Walgaugemeinden beteiligen.

Rekord-Investitionsbudget 2023

Die Ratenzahlungen für das Bildungszentrum Hofen sind voll angelaufen, mit dem Bau des Bildungszentrums Fellingatter soll im Sommer 2024 begonnen werden. Trotz dieser großen Brocken hält das einstimmig beschlossene Budget 2023 erhebliche Mittel für weitere Zukunftsprojekte bereit.

Noch bevor der in diesem Ausmaß nicht erwartete positive Rechnungsabschluss zum Jahr 2022 vorlag (siehe Seite 4), musste die Gemeindevertretung heuer im Jänner den Voranschlag für das Jahr 2023 beschließen.

Das Bildungszentrum Hofen wurde im Februar 2021 eröffnet, der Neubau des Bildungszentrums in Fellingatter ist auf Schiene: Fast 35 Millionen Euro sind allein für diese Großprojekte in den nächsten gut zwanzig Jahren zu stemmen. Trotzdem will man sich in Frastanz nicht davon abhalten lassen, auch andere wichtige Zukunftsprojekte anzugehen.

Allein heuer sind rund fünf Millionen Euro für Investitionen und Instandhaltungen vorgesehen: Für die Erweiterung der Sportanlage und – gemeinsam mit den Gemeinden der Regio Im Walgau – in

die Erneuerung des Naturbades in der Unteren Au, in Straßensanierungen und Radwegebau, für den Wasser- und Kanalkataster sowie den Skaterplatz beim Gemeindepark, die Grünschnittverarbeitung in der Galätscha und die Instandhaltung von Gemeindegebäuden.

Investitionen für die Zukunft

Weitere fünf Millionen Euro wurden im Budget 2023 für Grundankäufe freigegeben. Einerseits konnte damit ein zentral gelegenes Wirtschaftsgebäude für die Gemeinde gesichert werden. Andererseits handelt es sich um mehrere Grundstücke im Gemeindegebiet, welche der Gemeinde aus einer Verlassenschaft angeboten worden sind. „Solche Gelegenheiten nicht zu nutzen, wäre unverantwortlich gewesen“, meinte Ronald Beller als Budgetsprecher der Grünen und Parteifreien Frastanz.

Finanzreferent Bgm. Walter Gohm betonte einmal mehr, dass dieses Investitionsbudget möglich wurde, weil sich die Ertragsanteile des Bundes erhöhen und weil sich vor allem auch die Kommunalsteuern stabil und krisensicher positiv entwickeln.

Neue Ansprechpartner im Rathaus

In den letzten Monaten haben die Mitarbeiter der Marktgemeinde Frastanz drei neue Mitglieder im Team willkommen geheißen:

Julia Dona hilft bei sozialen Fragen bzw. bei Umwelt- und Naturschutzfragen weiter. Sie unterstützt zudem die Vereine und ehrenamtlich Tätigen im Ort sowie die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. Bmst. Bertram Schmid ist im Bauamt für Hochbau und Raumplanung zuständig. Alexandra Burtscher bearbeitet die Gemeindesteuern und Abgaben.

Julia Dona ist unter 05522 51534-32 oder per E-Mail julia.dona@frastanz.at erreichbar.



Bmst. Bertram Schmid hilft bei Anfragen unter 05522 51534-28 oder bertram.schmid@frastanz.at weiter.



Alexandra Burtscher kann unter 05522 51534-15 oder alexandra.burtscher@frastanz.at kontaktiert werden.





Erstmals war Frastanz Schauplatz des Vorarlberger Gemeindetages. Fotos: Eva Rauch

Vorarlberger Gemeindetag erstmals in Frastanz

Der Vorarlberger Gemeindeverband ist die Interessensvertretung der 96 Ländle-Gemeinden. Alle zwei bis drei Jahre findet sich das höchste Gremium, der Gemeindetag, zu Beratungen zusammen. Am 21. April waren Bürgermeister und Vertreter aller Gemeinden dazu erstmals in Frastanz.

„Hausherr“ Bürgermeister Walter Gohm begrüßte dazu im voll besetzten Adalbert-Welte-Saal eine Vielzahl seiner 95 Bürgermeister-Kollegen, Gemeindeverbands-Prä-

sidentin Bgm. Andrea Kaufmann sowie Vertreter der Landesregierung mit Landeshauptmann Markus Wallner an der Spitze.

Beim Gemeindetag in Frastanz wurde mit dem Beschluss, den Gemeindeverband, den Umweltverband und die Gemeindeinformatik rechtlich zusammenzuführen, ein „Beschluss von historischer Dimension“ gefasst, wie Andrea Kaufmann betonte.

Inhaltlich wurde über die permanent wachsenden Aufgaben für die

einzelnen Gemeinden gesprochen. Landeshauptmann Markus Wallner bestätigte: „Die Gemeinden sind heute stärker gefordert, als je zuvor und das in nahezu allen Lebensbereichen“.

Die zu bewältigenden Aufgaben seien einerseits mehr, andererseits auch wesentlich anspruchsvoller geworden. Eine Antwort sei die aktive kommunale Zusammenarbeit im Rahmen von Gemeindekooperationen bzw. gemeindeübergreifenden Infrastrukturprojekten, die vom Land gefördert werden.

30 Jahre Marktgemeinde

Vor 30 Jahren stand Frastanz Kopf. Mit einem dreitägigen Fest bei der Brauerei – die gleichzeitig ihr 90jähriges Bestehen feierte – wurde vom 18. bis zum 20. Juni 1993 die Ernennung zur Marktgemeinde bejubelt.

Besonders bedeutsame Gemeinden können von der Landesregierung zur Marktgemeinde erhoben werden: Damit verbunden sind keinerlei zusätzliche Rechte oder Pflichten – die Bezeichnung

Marktgemeinde ist also ein reiner Ehrentitel. Die Landesregierung hat ihn – auf Antrag der damaligen Gemeindevertretung mit Bürgermeister Harald Ludescher – Frastanz aufgrund einiger bedeutender Fakten zugesprochen. Frastanz wurde schon im Jahr 843 im „Churrätischen Reichsurbar“ erwähnt. Die wirtschaftliche Bedeutung von Frastanz reichte schon im 17. Jahrhundert weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Der damals in Frastanz angebaute Tabak war in

ganz Europa geschätzt. Frastanz gehörte seit dem 19. Jahrhundert auch zu den Pionierstandorten der Vorarlberger Textilindustrie. Mit landesweit bedeutenden Einrichtungen wie der Stiftung Maria Ebene punktete die Gemeinde ebenfalls. Frastanz war damals übrigens die zehnte Vorarlberger Gemeinde, der diese Ehre zuteil wurde. Inzwischen wurde durch die Ernennung von Hörbranz (2008) und Egg (2020) das Dutzend an Marktgemeinden vollgemacht.



Johannes Decker mit seinem Nachfolger Lukas Debortoli und Bgm. Walter Gohm.

Änderungen in Gemeindegremien

Weil Ing. Johannes Decker einen beruflichen Karriereschritt machte, musste er sich Ende Februar aus dem Gemeindevorstand zurückziehen. In der Folge kam es in diesem Gremium und in den Ausschüssen zu einigen Änderungen.

Seit 2015 ist Ing. Johannes Decker Mitglied der Gemeindevertretung, im Jahr 2020 wählte ihn diese in den Gemeindevorstand. Als Gemeinderat wurde ihm die Leitung des Ausschusses für Infrastruktur übertragen. Eine Aufgabe, die er mit viel Engagement wahrnahm. Auch in seinem Zivilberuf als Techniker bei der Kaiser AG in Liechtenstein ist Johannes Decker engagiert bei der Sache: Anfang dieses Jahres wurde ihm die Geschäftsleitung des Produktionsstandortes in der Slowakei anvertraut. Diese Aufgabe ist mit viel Zeitaufwand für Reisen, aber auch für den Spracherwerb und eine spezialisierte betriebswirtschaftliche Ausbildung an der Hochschule St. Gallen verbunden. Johannes Decker hat sich deswegen entschlossen, aus dem Gemeindevorstand auszuscheiden. Mit dem 34-jährigen Lukas Debortoli, Geschäftsführer der Feldkircher „Stadtmarketing und

Tourismus GmbH“, wurde von der Gemeindevertretung in der Februarsitzung ein kompetenter Nachfolger gewählt. Der gebürtige Frastanzer hat nach der HTL Dornbirn ein Betriebswirtschaftsstudium in Vaduz und ein Masterstudium in Kufstein absolviert. Zehn Jahre war er bei den Bregenzer Festspielen unter anderem für die Abteilung Sponsoring und Business Development verantwortlich. Danach bewährte er sich als Leiter der „Wirtschaft im Walgau“, ehe er vor zwei Jahren zum Geschäftsführer der Feldkircher „Stadtmarketing und Tourismus GmbH“ bestellt wurde. Bei der Wahl in den Gemeindevorstand wurde ihm von der Gemeindevertretung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Seinem Arbeitsschwerpunkt in Feldkirch entsprechend übernahm er die Leitung des Ausschusses für Sport und Kultur. Diesen hatte bisher Jürgen Blacha geführt, welcher in der Folge – anstelle von Johannes Decker – mit der Leitung des Infrastrukturausschusses betraut wurde. Auch in der Gemeindevertretung gab es eine Änderung: Nuri Dogan rückte für Martin Gstach nach dessen Wegzug ins Ortsparlament nach.

Die Ausschüsse und ihre Vorsitzenden seit Februar 2023:



Arbeit und Wirtschaft: GR Mag. Rainer Hartmann



Finanzen: Bgm. Walter Gohm



Infrastruktur: GR Jürgen Blacha



Jugend und Freizeit: Mag. Andrea Lins-Gabriel



Kultur und Sport: GR Lukas Debortoli BSc. M.A.



Lebensraum: Gerlinde Wiederin



Prüfungsausschuss: Robert Schöch



Soziales und Integration: Vizebgm. Mag. Michaela Gort



Anfang Juni wurde über die Änderungen informiert, seit Anfang Juli gelten sie.

Fellengatter: Sicherheit vor Geschwindigkeit

Mehr Sicherheit insbesondere für Kinder und Radler: Diesem Anliegen hat die Marktgemeinde beim neuen Verkehrskonzept für Fellengatter alles andere untergeordnet. Autofahrer werden eingebremst. Von den Fellengattern gab es dafür Applaus – aber auch kritische Stimmen.

Begrüßt wurden die Besucher der Informationsveranstaltung am 1. Juni in der Volksschule Fellengatter von Ortsvorsteher Gemeinderat Jürgen Blacha. Er ist der Obmann des Infrastrukturausschusses, welcher die Maßnahmen gemeinsam mit dem Bauamt nach einer Analyse der Ist-Situation und nach ausführlicher Diskussion mit Experten ausgearbeitet hat.

Fellengatter ist ein verkehrstechnischer Hotspot. Einerseits wird die Parzelle durch Schleichverkehr belastet, der die Staus durch Feldkirch umfahren will. Vor allem ist Fellengatter aber auch durch den starken Zuzug in den letzten Jahren enorm gewachsen und mit rund 1500 Menschen die einwohnerreichste Frastanzer Parzelle. Analog dazu hat auch der „eigene“ Verkehr stark zugenommen.

Die Marktgemeinde Frastanz hat

darauf im Interesse der Sicherheit schon in der Vergangenheit immer wieder reagiert: Wenigstens ein zeitweises Durchfahrverbot für die „Schleicher“ konnte nach zähem Ringen durchgesetzt werden, Temporeduktionen und das Aufstellen von Pollern haben die Geschwindigkeit gedrosselt.

Schon bisher viel unternommen

Parallel dazu wurde das Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs mit den Stadtbuslinien 407 und 408 gemeinsam mit der Stadt Feldkirch

deutlich ausgebaut. Mit dem neuen Maßnahmenpaket, das Anfang Juni vorgestellt und seit Juli umgesetzt worden ist, folgte ein weiterer Schritt in diesem Sinn.

Autofahren wird unattraktiver

„Das Autofahren in Fellengatter wird unattraktiver. Und zwar nicht nur für den unerwünschten Schleichwegfahrer, sondern auch für die Bewohner der Parzelle“, fasste Bgm. Walter Gohm bei der Vorstellung des Sicherheitspaketes in aller Klarheit zusammen. In



Nach Vortrag und Diskussion wurden Detailfragen anhand der Pläne erörtert.



der Straßenverkehrsordnung festgeschrieben ist – wie jeder Führerscheinbesitzer weiß – die Regel, dass prinzipiell das von rechts kommende Fahrzeug Vorrang vor dem Linkskommenden hat.

Vorrang rechts vor links

Eine Änderung dieses Grundsatzes muss durch entsprechende Vorrangtafeln gekennzeichnet werden. In Fellengatter werden diese Tafeln entfernt. Der gewünschte Effekt: Der Autofahrer muss immer vom Gas, wenn eine andere Straße „in Sicht“ ist.

Schon länger gilt auf den allermeisten Straßen in Fellengatter Tempolimit 30. Seit Anfang Juli wurde auch der Verkehr auf der Fellengattner Straße – wo bis dato Tempo 40 galt – auf 30 eingebremst. Verlangsamt wird der Verkehr auch durch Fahrbahnschwellen, die an neuralgischen Punkten in der Maria Grüner Straße angebracht wurden. Zusätzliche Poller sollen außerdem für genügend Abstand zu Geh- und Fahrradwegen sorgen. Die neuen Regeln wurden auffällig gekennzeichnet. Vermehrte Kontrollen durch die Polizei sollen ebenfalls „motivieren“, sich daran

zu halten. Bei der Infoveranstaltung zu den inzwischen umgesetzten Maßnahmen signalisierten fast alle, die sich öffentlich zu Wort meldeten, ihre Zustimmung zum Maßnahmenpaket. Einigen ging es sogar zu wenig weit.

Kritische Stimmen gab es vor allem in den Einzelgesprächen nach der offiziellen Veranstaltung. Bgm. Walter Gohm, Ortsvorsteher Jürgen Blacha, Polizeikommandant Egon Hohenauer und Bauamtsleiter Ing. Robert Hartmann nahmen sich für diese Gespräche und Detailfragen

zum Konzept ausführlich Zeit. Speziell die neuen Vorrangregeln und die zusätzlichen Fahrbahnschwellen wurden von einigen Mitbürgern skeptisch betrachtet.

Erfolgskontrolle

Man werde in den nächsten Monaten genau beobachten, ob die einzelnen Änderungen den von Experten vorhergesagten Effekt erzielen, versicherte Bürgermeister Gohm. Wenn dies nicht der Fall ist, seien in Zukunft entsprechende Anpassungen durchaus möglich.



Auch Polizeikommandant Egon Hohenauer stand für Fragen zur Verfügung.



Bildungszentrum Fellingatter: Vorfreude auf innovatives Projekt

Die Vorbereitungen zum neuen Bildungszentrum in Fellingatter laufen planmäßig - auf Hochtouren. Seit der Grundsatzentscheidung für den Neubau am 23. September 2021 sind alle Beschlüsse der Gemeindevertretung einstimmig erfolgt. Im Mai wurde auch eine mögliche Überschreitung des bisher geltenden Budgetrahmens grundsätzlich ermöglicht.

Den Architekturwettbewerb für das Bildungszentrum haben die Architekten Susanne Fritzer und Wolfgang Feyferlik (Graz) unter insgesamt 27 Einreichungen von Planern aus Österreich, Liechtenstein, Deutschland und Italien überzeugend gewonnen. Das neue Bildungszentrum Fellingatter kann – nach dem bereits fertiggestellten BIZ Hofen - ein weiteres Leuchtturmprojekt in der Vorarlberger Bildungslandschaft werden: Das war der Tenor der Wettbewerbsjuroren. Besonders hervorgehoben wurde von der Wettbewerbsjury, dass das Gebäude in den Hang eingebettet wird und damit die massive Gebäudekonfiguration des Bestandes verschwinde.

Die Wettbewerbssieger wurden in der Folge mit der detaillierteren Planung des Entwurfs beauftragt. Über den Stand dieser Arbeiten informierte Wolfgang Feyferlik bei der Sitzung der Gemeindevertretung im April. Auch die leitenden Pädagoginnen Maria Staszel (Spielgruppe), Magdalena Summer (Kindergarten) und Kathrin Bertsch (Volksschule) kamen dabei zu Wort: Sie waren voll des Lobes über die Zusammenarbeit mit den Planern und freuen sich schon auf den Neubau, von dem sie sich optimale räumliche Voraussetzungen für ihre Arbeit erwarten. Feyferlik informierte die Gemeindevertretung insbesondere über die Dachgestaltung. Von der Gesamtfläche des Daches im Ausmaß von 1.850 Quadratmetern sind 1.200 Quadratmeter bepflanzt - 350 Quadratmeter davon sind als Ruhe- und Erholungsflächen begehbar. Das grüne Dach soll als „Detentionsdach“ ausgeführt werden: Ein ausgeklügeltes technisches System sorgt für ein optimales Regenwassermanagement. Die bepflanzte Dachlandschaft, kann also auch längere Trockenperioden unbeschadet überstehen. Feyferlik beantwortete Detailfragen zu

diesem Detentionsdach und dem Planungsstand umfassend. Die Gemeindevertretung zeigte sich beeindruckt.

Permanente Kostenkontrolle

Bevor der allseits gelobte Vorentwurf für die weitere Detailplanung freigegeben werden konnte, wurde dieser dem bewährten „Frastanzer Modell“ der Projektentwicklung entsprechend einer genauen Kostenanalyse unterzogen. Diese legte Bürgermeister Walter Gohm der Gemeindevertretung in der Sitzung am 25. Mai vor. Die reinen Baukosten würden demnach rund 14,4 Millionen Euro betragen und damit fast eine Million Euro über dem früher definierten Baukostenziel von 13,5 Millionen Euro liegen. Allerdings liegt bei dieser professionell erstellten Kostenberechnung die Schwankungsbreite ein Jahr vor dem geplanten Baubeginn noch bei plus/minus 15 Prozent: 12,3 bis 16,6 Millionen Euro könnte also die Realisierung des Bildungszentrums gemäß diesem bisher erarbeiteten Vorentwurf kosten. Mit der klaren Aufforderung, das Baukostenziel von 13,5 Millionen Euro weiter zu verfolgen, wurden



Die Architekten DI Susanne Fritzer und DI Wolfgang Feyferlik freuen sich ebenso wie die Leiterinnen der Fellengattener Bildungseinrichtungen – Magdalena Summer (Kindergarten), Maria Staszel (Spielgruppe) und Kathrin Bertsch (Volksschule) – auf das gemeinsame Zentrum.

die Architekten von der Gemeindevertretung einstimmig beauftragt, ihre Planungen fortzusetzen.

Ehrgeiziger Bauzeitplan

Bis die Detailplanungen für das Bildungszentrum Fellengatter vorliegen und alle Genehmigungen für einen tatsächlichen Baubeginn vorliegen, wird es noch Monate dauern. Um ein Projekt dieser Größenordnung im vorgesehenen Zeitplan (Baubeginn Sommer 2024, Inbetriebnahme Herbst 2026) umsetzen zu können, müssen parallel zur architektonischen Detailplanung schon diverse Aufgaben ausgeschrieben und an die Bestbieter vergeben werden.

Bei der Sitzung im Mai zum Beispiel



Architekt Feyferlik informierte die Gemeindevertretung ausführlich.

stellte Energiefachmann Andreas Philipp von der damit beauftragten Dornbirner Firma „Energieberatung und Haustechnik Müllner“ eine Studie zu den verschiedenen Möglichkeiten der Energieversorgung des künftigen Bildungszentrums vor. Heizöl und Erdgas als fossile Energieträger kamen dabei nicht in Frage. Eine Variante mit Biomasse (Hackschnitzel) musste wegen des enormen Platzbedarfes und hoher Errichtungskosten ausgeschlossen werden. Unmöglich ist in der Hanglage auch eine Grundwasser-Wärmepumpe. Vor- und Nachteile verschiedener anderer Wärmepumpen-Varianten wurden im Detail untersucht.

Die Errichtungskosten für eine Luft-Wasser-Wärmepumpe wären mit knapp 250.000 Euro zwar niedriger als die für eine Sole-Wasser Wärmepumpe mit Erdsonden (420.000 Euro). Über einen Zeitraum von zwanzig Jahren gerechnet und damit langfristig die kostengünstigste und auch ökologisch nachhaltigste Lösung ist aber die Wärmeversorgung über eine Sole-Wasser Wärmepumpe mit Erdsonden: Die Gemeindevertretung stimmte dieser Lösung einstimmig zu.

Erkrankte Kinder

Ende Mai erkrankten 13 Kinder und Jugendliche in Frastanz an starken Darminfektionen mit Durchfällen. Mehrere Kinder mussten stationär behandelt werden, zwei intensivmedizinisch. Ein Kind leidet noch immer an schwerwiegenden Folgen.

Grund ist ein Bakterium der Art STEC (Shigatoxin bildende Escherichia coli). Da die Kinder teilweise Bildungseinrichtungen in Frastanz besuchen, wurden im BiZ Hofen Lebensmittelproben und Abstrichproben im Küchenbereich genommen, um mögliche Infektionsquellen auszumachen. Im Labor wurden keine lebensmittelrechtlichen Beanstandungsgründe festgestellt. Die Infektion des Menschen kann z.B. über nicht-pasteurisierte Milch, nicht durchgegartes Fleisch, kontaminierte/s Früchte/Gemüse, aber auch beim Schwimmen in kontaminierten Gewässern und bei Kontakt mit Wiederkäuern (Bauernhof, Streichelzoo) erfolgen und wird danach von Mensch zu Mensch durch Schmierinfektionen übertragen. Die Gesundheitsbehörden konnten bisher auch abseits der Betreuungseinrichtungen keine mögliche Quelle ausfindig machen. Bisher sind keine weiteren Fälle aufgetreten.



„Wirtschaft“ ist für die Schüler der MS Frastanz schon jetzt - etwa bei den Firmennachmittagen oder den Schnuppertagen in Betrieben - Thema. Ab Herbst 2024 wird umfassende Wirtschaftsbildung ein neuer Schwerpunkt sein. Fotos: MS Frastanz

Wirtschaftsbildung für Frastanzer Mittelschüler

Die Mittelschule Frastanz ist eine von fünf Vorarlberger Schulen, die an einem österreichweiten Pilotprojekt „Wirtschaftsbildung“ teilnehmen. Direktor Mag. Markus Böck ist überzeugt, dass die Schüler von diesem wissenschaftlich begleiteten Projekt profitieren werden.

Junge Menschen mit grundlegenden Wirtschafts-, Finanz- und Zukunftskompetenzen praxisnah und möglichst früh auf ihr Leben nach der Schule vorzubereiten: Das ist das Ziel der 2020 gegründeten „Stiftung für Wirtschaftsbildung“.

Langfristig und wissenschaftlich

Organisationen wie die Industriellenvereinigung, die Gewerkschaft, die Arbeiter- und Wirtschaftskammer ziehen hier gemeinsam an einem Strang.

Den Beteiligten geht es um eine lebensweltbezogene und verantwortungsvolle Wirtschaftsbildung in der schulischen Allgemeinbildung, die letztlich in den Lehrplänen der Pflichtschulen verankert werden soll.

„Das Pilotprojekt ist kein Schnellschuss, sondern ein wissenschaft-

lich fundiertes und langfristig angelegtes Vorhaben“, erklärt Direktor Böck: Und genau diese Vorgangsweise der Stiftung findet er sehr positiv. Obwohl sie für ihn auch einiges an Vor-Arbeit mit sich bringt, bis der eigentliche „Wirtschafts-Unterricht“ für die Mittelschüler im Schuljahr 2024/25 startet.

Für jede einzelne der teilnehmenden Pilotschulen wird nämlich ein auf ihr spezielles Umfeld abgestimmtes Programm entwickelt. In kleinen Teams wird analysiert, was bisher in Sachen Wirtschafts-bildung geschehen ist, und welche Aktivitäten künftig gesetzt werden sollen.

Dazu hat Dir. Böck schon einige Arbeitssitzungen mit zwei Schulentwicklungs-Coachings in Oberösterreich absolviert.

Wirtschaft ist mehr

„Dass Jugendliche lernen, wie man ein Bankkonto eröffnet, ist natürlich wichtig“, erklärt Markus Böck. Bei der Wirtschafts-bildung geht es ihm und seinen Mitstreitern aber um mehr. So sollen Zusammenhänge zwischen einer funktionierenden Wirtschaft und den damit

verbundenen Möglichkeiten, aber auch daraus resultierenden Problemen für den Naturschutz vermittelt werden.

Schon in ihrem Leitbild hat sich die Mittelschule Frastanz ja viel vorgenommen: „Schüler ... erhalten bei uns neben einer qualitativ hochwertigen Bildung auch die nötige persönliche Zuwendung und Erziehung, um sich zu selbstbewussten, kompetenten und reifen Persönlichkeiten zu entwickeln.“

Und dazu gehören für Direktor Böck auch Kenntnisse über die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Wirtschaft.



Dir. Markus Böck



Die Frastanzer Flurreiniger zeigten sich vom schlechten Wetter unbeeindruckt.

Rekord-Engagement bei der Flurreinigung

257 Freiwillige sammelten am 25. März beim Frastanzer Frühjahrsputz Unrat. Ein neuer Teilnehmerrekord – trotz nasser Witterung.

Vom miserablen Wetter ließen sich die Flurreiniger nicht abhalten: Mit Abfallsäcken und hölzernen Müllgreifzangen ausgerüstet, machten sich die Umweltschützer ab 9 Uhr im ganzen Gemeindegebiet auf den Weg, um den von weniger achtsamen Mitmenschen in Wald und Flur weggeschmissenen Abfall aufzulesen. Zahlreiche Ortsvereine waren auch heuer wieder mit vielen

ihrer Mitglieder am Werk. Im Laufe des Vormittags wurden bei dieser Gemeinschafts-Aktion insgesamt 600 Kilogramm Abfälle eingesammelt und über den Gemeindebauhof ordnungsgemäß entsorgt. Bürgermeister Walter Gohm und Gemeinderätin Gerlinde Wiederin vom Lebensraum-Ausschuss bedankten sich bei allen Beteiligten für das großartige Engagement. Die Marktgemeinde Frastanz lud im Anschluss an die Arbeit alle Helfer zu einer wohlverdienten Jause beim Tennisclub Frastanz-Sat-teins ein.



Als kleines Dankeschön gab es für die Helfer eine feine Jause.

Vereinsförderung: Nicht nur finanziell

Das ehrenamtliche Engagement der Ortsvereine wird von der Marktgemeinde Frastanz aktiv unterstützt.

Mehr als siebenzig Ortsvereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum guten Miteinander in Frastanz. In den Vereinen und bei deren Veranstaltungen lernt man sich kennen und gestaltet die Freizeit gemeinsam positiv: Bei sportlichen und kulturellen Aktivitäten, mit viel Engagement für den Um-

weltschutz und sozialem Engagement oder bei gemeinsam gepflegten Hobbys. Das großteils ehrenamtliche Engagement der Mitglieder und Funktionäre dieser Vereine wird von der Gemeinde auf vielfältige Weise unterstützt.

So stellt Frastanz vielen Ortsvereinen Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten zur Verfügung und sorgt für die kostenlose Veröffentlichung von Vereinsnachrichten und Ter-

minmeldungen im Gemeindeblatt. Im Gemeindeamt steht den Funktionären eine Vereins-Servicestelle zur Seite. Die Vereine erhalten nach transparenten Kriterien auch finanzielle Zuschüsse. Dabei wird etwa die Zahl der aktiven Mitglieder und Veranstaltungen berücksichtigt, aber auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird extra unterstützt. Für heuer wurden den Vereinen Mittel in Höhe von insgesamt 127.5000 Euro bewilligt.

FINANZDIENSTLEISTUNGEN FÜR SIEBEN GEMEINDEN

Zu einer Sitzung von beinahe historischer Dimension kamen am 29. Juni die Gemeindevertreter von sieben Walgaugemeinden im Frastanzer Feuerwehrhaus zusammen. Dabei wurde der Gemeindeverband für ein gemeinsames Finanzleistungszentrum (FLZ) gegründet.

„Der Walgau ist in Sachen Zusammenarbeit nicht nur in Vorarlberg eine Herzeigeregion“, betonte Eva-Maria Hochhauser-Gams, die Geschäftsführerin der Regio Im Walgau bei der Begrüßung der Gäste. Tatsächlich gibt es schon 126 Projekte, in denen einzelne oder alle Walgaugemeinden auf verschiedenste Weise zusammenarbeiten. Jede der 14 Gemeinden ist in mindestens 30 Kooperationen mit den Nachbarn aktiv.

Zusammenarbeit im Walgau

Die Marktgemeinde Frastanz geht in Sachen Zusammenarbeit schon seit Jahren voran. So war man bei der Gründung der „Bäderlandschaft Walgau“, über die etwa der Neubau und der Betrieb des Walgaubades Nenzing und des Naturbades Untere Au gemeinschaftlich finanziert wird, mit dabei.

2011 haben sechs Gemeinden eine enge Zusammenarbeit bei Bauangelegenheiten beschlossen. Die „Baurechtsverwaltung Walgau

West“ mit Sitz im Rathaus Frastanz erledigt sämtliche Bauanträge aus allen sechs Gemeinden.

2021 wurde gemeinsam mit sieben weiteren Gemeinden das überregionale Abfallwirtschaftszentrum bei der Firma Loacker in Frastanz eingerichtet.

Gemeinsam ist mehr möglich

Die Zusammenarbeit hat sich bei all diesen Projekten bewährt: „Gemeinsam ist mehr möglich“ lautet die Erkenntnis.

Das wird sich auch beim „Finanzdienstleistungszentrum Walgau West“ erweisen. Davon sind die Bürgermeister und Gemeindevertreter von Düns, Frastanz, Nenzing, Röns, Satteins, Schlins und Schnifis überzeugt. Mit nur einer Gegenstimme wurde die Gründung dieses FLZ bei der gemeinsamen Sitzung Ende Juni beschlossen.

Schon seit Jahresanfang waren alle insgesamt 129 Gemeindefunktionäre mit der Thematik befasst. In allen Gemeinden sind auch Grundsatzbeschlüsse dafür gefasst worden (in Frastanz am 23. Februar).

Die „Finanzer“ in den einzelnen Gemeinden haben eine Vielzahl von wichtigen Aufgaben zu erfüllen. Die Unterstützung bei der Erstellung von Budgets und Rechnungsabschlüssen, die laufende

Vorschreibung von Steuern und Abgaben und deren Eingangskontrolle, das Mahnwesen, die Lohnverrechnung, allgemeine Buchhaltung, die Abwicklung von Förderungen, Bankgeschäfte und vieles mehr müssen sie akkurat und pünktlich erledigen.

Gerade in kleinen Gemeinden, wo oft nur eine einzelne Fachkraft für die Erledigung all dieser Aufgaben zur Verfügung steht, ist das eine große Herausforderung. Wenn die betreffende Person wegen Urlaub oder Krankenstand fehlt, sind Verzögerungen vorprogrammiert.

Gemeinde-Finanzer sind gefordert

Wenn Gemeindebedienstete in die Privatwirtschaft wechseln oder Pensionierungen anstehen, ist es angesichts des Fachkräftemangels schwer, Ersatz zu finden.

Im Frastanzer Rathaus ist die Situation eine vergleichbar komfortable. Den Leitern des Finanz- und Rechnungswesens Mag. Edgar Palm und Mag. Hakan Öztürk steht mit Alexandra Burtscher, Renate Gaßner und Sonja Lins ein ganzes Expertenteam zur Verfügung.

Dieses Team unterstützt schon seit einigen Jahren Nachbargemeinden in finanziellen Angelegenheiten. Das ist insofern gut möglich, als alle Gemeinden die gleichen Buchhaltungsprogramme verwenden



Machen gemeinsame Sache: Die Bürgermeister Wolfgang Lässer (Schlins), Andreas Dobler (Satteins), Simon Lins (Schnifis), Michael Ammann (Röns), Florian Kasseroler (Nenzing), Walter Gohm (Frastanz) und Gerold Mähr (Düns) mit Regio Im Walgau Geschäftsführerin Eva-Maria Hochhauser-Gams (re) und Projektbegleiter Dr. Andreas Pölzl (li).

und etwa Vorgaben für die Erstellung von Voranschlägen und Rechnungsabschlüssen dieselben sind.

FLZ-Zentrale im „Arzthaus“

Über die neue Organisationsform mit einem eigenen Gemeindeverband wird diese Zusammenarbeit künftig ausgeweitet und neu strukturiert. Das Finanzdienstleistungszentrum Walgau West wird dafür in der Singerstraße im ehemaligen „Arzthaus“ Büroräumlichkeiten beziehen.

Wichtig war allen Beteiligten, dass in den einzelnen Gemeinden nach

wie vor direkte Ansprechpartner für finanztechnische Angelegenheiten bereitstehen. Wenn es etwa Beschwerden wegen einer Gebührenschrift gibt, ein Zahlungsaufschub erwünscht ist oder wenn um eine Förderung angesucht wird, so müssen die Bewohner der „FLZ-Gemeinden“ nicht nach Frastanz pilgern, sondern können ihre Fragen direkt im jeweiligen Gemeindeamt oder Rathaus vorbringen. Die Gemeinden werden weiterhin selbst bestimmen, wie viel Geld sie wofür ausgeben. Wie bisher obliegt daher die inhaltliche Erstellung der jährlichen Budgetvor-



Regio Geschäftsführerin Eva Maria Hochhauser-Gams begrüßte die Gäste.

anschläge den Gemeindevertretungen – nur die buchhalterische Umsetzung wird an das FLZ abgegeben.

Die beschlossene Gründung des Gemeindeverbandes und die dafür im Einvernehmen mit allen Gemeinden vorbereiteten Bestimmungen werden von den Juristen im Land noch geprüft. Letztlich muss die Landesregierung noch ihr OK geben.

Land unterstützt großzügig

Prinzipiell unterstützt das Land Vorarlberg aber solche Formen der Zusammenarbeit: Für die Vorbereitung und die ersten fünf Betriebsjahre gibt es vom Land auch erhebliche finanzielle Förderungen. Der offizielle Start für das FLZ Walgau West ist noch heuer. Voll integriert sind alle sieben Gemeinden dann ab dem Jahr 2025.



Mehr als hundert Gemeindevertreter und Fachleute waren bei der FLZ-Gründung in Frastanz dabei.



Spannende Einblicke in die Geschichte

Neun Säulen mit ansprechend gestalteten Würfeln laden seit April im Ortszentrum dazu ein, sich mit der Frastanzer Industrie- und Wirtschaftsgeschichte zu beschäftigen.

Wirtschaftlicher Fortschritt verändert einen Ort und das Leben der Menschen oft auf radikale Weise. Die Eröffnung der ersten Industriebetriebe Anfang des 19. Jahrhunderts setzte in Frastanz die Entwicklung vom Bauerndorf zum modernen Wirtschaftsstandort in Gang. Den Mitgliedern des Wirtschafts-Ausschusses der Marktgemeinde – allen voran dessen Obmann Mag. Rainer Hartmann – war es schon lange ein Anliegen, diesen Wandel für alle Bewohner

der Marktgemeinde sichtbar und erlebbar zu machen. Mit Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte holten sie einen kompetenten Partner ins Team, der in den Archiven die historischen Fakten recherchierte und interessantes Bildmaterial ausgrub, während der Frastanzer Grafiker Martin Caldonazzi ein spannendes Vermittlungskonzept entwickelte.

Eröffnung am 20. April gefeiert

Entsprechend groß war die Freude bei den Gemeindeverantwortlichen und allen Beteiligten, als der Frastanzer Industrie- und Wirtschaftslehrpfad am 20. April tatsächlich eröffnet werden konnte. An neun Standorten zwischen dem Gemeindepark an der Samina und dem

Sägewerk Merz bieten Infosäulen interessante Einblicke in die wirtschaftlichen Umstände und die Lebensbedingungen der Frastanzer anno dazumal. Wer tiefer eintauchen möchte, wird über QR-Codes zu weiteren informativen Texten, Fotos und Plänen verlinkt.

Besonders lebendig wurden diese Geschichten, als das Vorarlberg-Wiener Ensemble „Teatro caprile“ zur Eröffnung ein Stück präsentierte, das Fabrikbesitzer, Handwerker, Gemeindevertreter und Schulkinder aus früheren Zeiten zu Wort kommen ließ. Insgesamt drei Mal hatten die Frastanzerinnen und Frastanzer Gelegenheit, in die (Arbeits-)Welt von anno dazumal einzutauchen.



Freuten sich über das gelungene Werk: Grafiker Martin Caldonazzi, Ideen-Geber Mag. Rainer Hartmann und Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte.



Am Eröffnungstag vereitelte das Wetter den Dorfrundgang. Stattdessen präsentierte das Teatro caprile das Stück zur Frastanzer Wirtschaftsgeschichte in der Museumswelt.



Gemeinsam mit ihrer Schwester Ruth Grabher und Andreas Kosek vom Teatro caprile sowie den beiden Musikern Christian Vrisk und Gerhard Riezler ließ Katharina Grabher zur Eröffnung des Wirtschafts- und Industrielehrpfades die Vergangenheit aufleben.

„Die Dorfgeschichte ist Teil der eigenen Biografie.“

Nach vierzig Jahren in der Bundeshauptstadt kehrte Katharina Grabher vor vier Jahren nach Frastanz zurück. Ihrer Heimatgemeinde fühlt sie sich stark verbunden. Wir sprachen mit der ehemaligen Sozialarbeiterin und engagierten Schauspielerin über die Veränderungen, die sie von außen wahrgenommen hat, und ihre weiteren Pläne.

Frau Grabher, was haben Sie für Erinnerungen an ihre Kindheit in Frastanz?

Einerseits erinnere ich mich an „Tante Hedwig“, die im Kindergarten ein strenges Regiment führte. Wir durften nur in der Pause aufs Klo, mussten uns in Gänserreihe der Größe nach aufstellen und immer alles aufessen. Das war eine Qual für mich, und nach einem halben Jahr bin ich nicht mehr hingegangen. Andererseits erinnere ich mich an die große Freiheit, die wir Kinder genossen. Auf dem Schulweg gab es immer viel zu sehen. Wir sind verbotenerweise über die Holzbrücke zur Ganahlfabrik hinüber gelaufen, haben in der Bäckerei vorbeigeschaut, waren immer wieder in Raufhändel verwickelt. So habe ich Resilienz entwickelt und gelernt, wehrhaft zu sein. Das Schifahren

auf der Bazora gehört auch zu meinen liebsten Jugenderinnerungen.

Sie waren lange fort. Wie hat sich Frastanz in dieser Zeit verändert?

Frastanz ist stark gewachsen – mit allen Vor- und Nachteilen. Leider wurde sehr viel alte Bausubstanz vernichtet. Es gibt keine Metzgerei mehr im Ort, nur noch wenige Gasthäuser. Infrastrukturell gibt es Luft nach oben. Andererseits sind in der Unteren Au und mit der Museums- und Freizeitanlagen entstanden. Der Gemeindepark mit dem Gemeinschaftsgarten ist zum Treffpunkt geworden. Die Dorfgeschichte ist Teil der eigenen Biografie. Deshalb finde ich es wunderbar, dass man sich mit den schön gestalteten Würfeln am Wirtschaftslehrpfad spielerisch damit beschäftigen kann.

Mit dem vor dreißig Jahren gegründeten Ensemble „Teatro caprile“ haben Sie für die Eröffnung des Lehrpfades eigens ein Stück entwickelt. Wie kam es dazu?

Das Teatro caprile ist ja bekannt für seine innovativen Theaterformate, die historische Inhalte in griffige und knappe Szenen umsetzen. Dies trägt natürlich viel zur gemeinsamen Wahrnehmung der Dorfgeschichte bei. Wir spielen meist an

ungewöhnlichen Orten oder in der freien Natur. Am Industrielehrpfad konnte ich in verbotene Zonen meiner Kindheit wie die Sägerei Merz und die Orte meiner „Untaten“ eintauchen. Gemeindecarchivar Thomas Welte hat uns die Fakten geliefert, zudem haben wir persönliche Erinnerungen von meiner Schwester Ruth und mir einfließen lassen. Frastanz ist eine schlafende Schönheit. Mit dem theatralen Dorfspaziergang leisten wir einen Beitrag, um sie wach zu küssen.

Aktuell beschäftigen Sie sich immer noch sehr mit der Wirtschaftsgeschichte der Region.

Ja, in unserem Stück „Fabrikler“ geht es um die Not der Landbevölkerung vor dem Aufkommen der Textilindustrie und wie diese das Leben der Menschen in der Region nachhaltig verändert hat. Es handelt von den Vorbehalten gegenüber den evangelischen Fabriksbesitzern und den Gastarbeitern aus dem damals noch österreichischen Trentino, von Kinderarbeit und neuen ökonomischen Abhängigkeiten. Ich freue mich schon sehr darauf.

Das Stück „Fabrikler“ hat am 12. Oktober in der Villa Falkenhorst in Thüringen Premiere. Wir wünschen viel Erfolg!



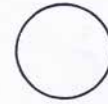
Vor 56 Jahren entschieden sich die Bewohner der Parzelle Mittelberg für einen Verbleib bei Nenzing.

Sind Sie dafür, daß das zur Gemeinde Nenzing gehörende Gebiet

westlich der Galina und nördlich des Geländeabfalles unterhalb von Gurtis mit Ausnahme der Almein nördlich der alten Landstraße und mit Ausnahme des Gebietes zwischen der Bundesstraße 1 und der III

der Gemeinde Frastanz angegliedert wird?

ja



nein



Erzählabend zur Volksbefragung in Mittelberg

Soll die Nenzinger Parzelle Mittelberg künftig zu Frastanz gehören? Diese Frage beschäftigte im Jahr 1967 nicht nur die Bürger von Nenzing und Frastanz. Am 21. Mai wurde die Frage durch eine Volksbefragung entschieden. Die Gemeindearchivare Thomas Gamon (Nenzing) und Thomas Welte (Frastanz) blickten bei zwei Erzählabenden zurück.

Frastanz und Nenzing waren jahrhundertlang Teil einer einheitlichen Gemeinde. Erst im 14. Jahrhundert kam es zur Trennung. Mittelberg mit ihren Parzellen Motten, Mariex, Roßnis, Halden und Rungeletsch verblieb bei Nenzing. Warum es zu dieser Aufteilung kam, durch welche die Parzellen



Thomas Gamon, Archivar in Nenzing

Gampelün und Bardella zu Frastanzer Enklaven, umgeben von Nenzinger Ortsgebiet wurden, ist bis heute unklar. Lange spielte das auch keine große Rolle.

Ein echtes Problem wurde die Teilung ab den 1960er Jahren. Bis dahin wurden die Kinder aus den Nenzinger Parzellen in der Volksschule Frastanz aufgenommen. Der „Babyboom“ führte zu Platznot in den Schulklassen, weshalb Frastanz sich ab 1966 weigerte, die Kinder aus Nenzing aufzunehmen. Mit der Verordnung einer Volksbefragung versuchte die Landesregierung auch ein anderes Dilemma zu lösen: Nach dem Gemeindegesezt durften eigentlich keine Enklaven bestehen. Würde Mittelberg der Gemeinde Frastanz angegliedert,



Thomas Welte, Archivar in Frastanz

wäre die „Ordnung“ hergestellt. Bei den Erzählabenden zu diesem Thema waren nach der Einführung durch Thomas Gamon und Thomas Welte vor allem die Besucher gefragt. Zeitzeugen berichteten von ihrer Wahrnehmung des damaligen „Wahlkampfes“.

Feuerwehr Motten-Mariex und Nenzinger Holzrechte in Gefahr

Eine wichtige Rolle spielte zum Beispiel die Feuerwehr Motten-Mariex, welche gegen Frastanz mobil machte: Man befürchtete, dass die Wehr aufgelöst und in die Feuerwehr Frastanz eingegliedert würde. Mitentscheidend war wohl auch die nicht klar beantwortete Frage, was mit den Holzrechten der Mittelberger im Nenzinger Himmel würde, wenn sie nach der Abstimmung Frastanzer wären.

Gegen solche Argumente kam auch der Frastanzer Pfarrer mit seinen Pro-Frastanz Predigten von der Kanzel herab nicht an.

Mit 150 gegen 110 Stimmen ging es dann zugunsten von Nenzing aus. Beide Veranstaltungen wurden digital aufgezeichnet, die Berichte der Zeitzeugen bleiben so in den Archiven erhalten.



Beim Kulturtreff standen Spezialitäten aus verschiedenen Ländern auf der Speisekarte.
Fotos: Matthias und Reinhard Decker

Frastanz bat beim Kulturtreff zu Tisch

In Frastanz wohnen Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen. Seit vielen Jahren wird beim jährlichen „Kulturtreff“ Gelegenheit geboten, sich kennenzulernen: Bei kulinarischen Köstlichkeiten verschiedenster Länder, Musik und Tanz.

Das gute Miteinandervon verschiedenen Kulturen und Religionen ist der Marktgemeinde ein wichtiges Anliegen. Für die Vorbereitungen zum heurigen Kulturtreff am 2. Juli bei der Energiefabrik legten sich

drei Ausschüsse ins Zeug: Die Obleute Michaela Gort (Soziales & Integration), Andrea Lins-Gabriel (Jugend & Freizeit) sowie Lukas Debortoli (Kultur) und ihre Teams haben ein attraktives Programm zusammengestellt. Als es um 11 Uhr losgehen sollte, regnete es allerdings noch. Als es kurz darauf aufklarte kamen viele Besucher – zur Freude der Teilnehmer und Veranstalter – die ganze Mühe und Arbeit war also nicht umsonst! An 15 Ständen wurde ein regelrechtes Streetfood-Festival geboten: Mit

kulinarischen Spezialitäten aus Peru, der Türkei, Brasilien, Italien, Kroatien und natürlich auch mit Feinem aus Österreich und dem Ländle. Selbstverständlich war auch für ausreichend Getränke – regional und international – gesorgt.

Die Jungmusik des Musikvereins Frastanz unter Leitung von Veronika Merz die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins sowie eine Showtruppe des Jugendhauses K9 sorgten für ein abwechslungsreiches Programm.



Die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins und die Jungmusik des Musikvereins zeigten vollen Einsatz.



E-Bike-Kurs bringt Sicherheit

E-Bikes erleichtern das Radfahren und erfreuen sich seit Jahren steigender Beliebtheit. Das spiegelt sich allerdings auch in der Unfallstatistik wider.

44 Radfahrer kamen im Vorjahr in Österreich bei Unfällen ums Leben. Mehr als die Hälfte davon, nämlich 24, waren mit dem E-Bike unterwegs. Daher lädt der Ausschuss für Jugend und Freizeit zu speziellen Kursen für E-Bike-Fahrer. Anfang April konnte Obfrau Mag. Andrea Lins-Gabriel dazu trotz miserablen

Wetter sechs Teilnehmer begrüßen. **Theorie und Praxisübungen**

Radprofi Lutz Schmelzinger („Aktivzentrum Bregenzerwald“) informierte zunächst über die Basics: Von der richtigen Kleidung samt Schutzhelm über Reifendruck, Stoßdämpfer-Einstellung, Sitzposition bis zur Einstellung und Handhabung der Bremsen gibt es dabei viele Details, die man beachten sollte. Im Praxisteil folgten diverse Übungen zum Bremsen, Lenken, Kurvenfahren und Schalten. Schmelzinger

hat schon seit vielen Jahren bei Kursen erlebt, dass die Teilnehmer durch solche Übungen ihre Fahrtechnik in kurzer Zeit wesentlich verbessern konnten.

Interessenten bitte melden

Der Ausschuss wird auch zukünftig solche Kurse anbieten: Beim Bürgerservice kann man jederzeit sein Interesse daran melden und erhält dann Informationen über die nächsten Termine. Mail an: buergerservice@frastanz.at

Reichhaltige Fundgrube für schicke Kleidungsstücke

Die Kleidertauschbörse und der Flohmarkt im Adalbert-Welte-Saal machten Anfang Juni viele Frastanzer glücklich.



In wohl jedem Kleiderkasten hängen Stücke, die schon lange nicht mehr getragen worden sind. Ob man jemals wieder „hineinwächst“ ist fraglich, aber zum Wegschmeißen sind sie definitiv zu schade. Auch sonst finden sich in vielen Haushalten Gegenstände, die von den Besitzern (nicht mehr) gebraucht werden.

Die Kleidertauschbörse und der Flohmarkt boten Anfang Juni einen Ausweg aus dem Dilemma. Unter dem Motto „Reduce, Reuse, Recycle“ luden die drei Ausschüsse

Jugend & Freizeit, Soziales & Integration sowie der Ausschuss Lebensraum im Rahmen der Umweltwoche dazu in den Adalbert-Welte-Saal. Viele nutzten die Gelegenheit, in ihren Kästen wieder Platz zu schaffen, andere freuten sich über so manches Fundstück.

Die Ausschuss-Obfrauen Andrea Lins-Gabriel, Michaela Gort und Gerlinde Wiederin (Foto v.l.) freuten sich ihrerseits über das rege Interesse. Eine Wiederholung im nächsten Jahr ist geplant...



Bgm Walter Gohm mit Marco Walch (Küchenchef) und Geschäftsführer Klaus Marczinski vom Sozialzentrum Frastanz sowie Landesrat Christian Gantner.



Landesrat Christian Gantner gratuliert Karina Fleisch vom Landesbauhof Felsenau zur höchsten Auszeichnung in Platin.

Ausgezeichnete Gemeinschaftsküchen

Die Initiative „Vorarlberg am Teller“ macht sich stark für die Verwendung von gesunden Produkten aus der Region in der Gemeinschaftsverpflegung. Drei Einrichtungen aus Frastanz wurden heuer für ihre regionale Küche mit Platin, Gold und Silber ausgezeichnet.

In Vorarlbergs Spitälern, Pflegeheimen, Kindergärten und Kantinen kamen im Jahr 2022 insgesamt mehr als 3,4 Millionen hochwertige regionale Mahlzeiten auf die Teller. Fast eine Million mehr als im Jahr davor!

Über drei Millionen regionale Mahlzeiten serviert

Für diese erfreuliche Entwicklung mitverantwortlich ist „Vorarlberg am Teller“. Die 2017 gestartete Initiative setzt sich zum Ziel, vermehrt regionale Lebensmittel in Gemeinschaftsküchen einzusetzen. Die Verwendung von regionalen Lebensmitteln trägt zu einer klimafreundlichen und gesunden Ernährung bei.

Im Rahmen der Landesinitiative „Vorarlberg am Teller“ wurden dafür im Besucherzentrum Gstach in Rankweil 28 vorbildliche Gemein-

schaftsverpfleger für ihren Einsatz von regionalen und biologischen Lebensmitteln ausgezeichnet. Darunter gleich drei Frastanzer Gemeinschaftsküchen: Der Landesbauhof Felsenau erhielt dabei die höchste Auszeichnung in Platin, die überhaupt erstmals vergeben wurde. Gold ging an das Sozialzentrum Frastanz. Die Auszeichnung in Silber bekam die Aqua Mühle Vorarlberg mit Sitz in Frastanz.

Dank an 370 engagierte Mitarbeiter in den Küchen

„Diese Initiative erzeugt regionale Wertschöpfung, vernetzt Menschen, schützt das Klima und erhöht das Tierwohl“, betonte Landesrat Christian Gantner.

Zum Erfolg tragen maßgeblich über 240 Vorarlberger Lieferanten und vor allem die über 370 engagierten Mitarbeitenden in den Küchen bei. Zudem brauche es auch die Unterstützung der Hausleitung bzw. Geschäftsführung sowie den Rückenwind der jeweiligen Gemeinde.

„Dafür möchte ich allen, die diese Initiative unterstützen, meinen herzlichen Dank aussprechen“, sagte Gantner vor den rund 140 Gästen in Rankweil.

Frühschoppen für Senioren

Die Gemeinden der Regio Im Walgau laden alle Walgauerinnen und Walgauer ab 65 Jahren am 10. September zum ersten Walgauer Senioren Bockbier-Frühschoppen ins Festzelt der Brauerei Frastanz ein. Dort gibt es Live-Musik, Unterhaltung und Kulinarik aus dem Walgau sowie Wissenswertes in geselliger Atmosphäre zur Regio Im Walgau und deren Angebote für die Generation 65+.

Wer mit dabei sein möchte, kann im Rathaus Frastanz bis 18. August Tickets kaufen. Der Preis pro Person beträgt 14 Euro. Mittagessen, Getränke und Anreise mit VMOBIL sind inkludiert.

Zahl der Sitzplätze ist begrenzt

Wichtig: Die Sitzplätze sind begrenzt und werden nach Anmeldung bzw. Bezahlung des Tickets vergeben. Falls Sie selbst nicht mobil sein sollten bzw. nicht gefahren werden können, aber gerne dabei wären, geben Sie uns beim Ticketkauf im Rathaus Bescheid. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Bürgerservice-Stelle unter 51534-0 oder per Mail an buerger-service@frastanz.at

Kennzahlen Reststoffkraftwerk

- Systemtechnik: stationäre Wirbelschichtfeuerung
- Wärmeleistung (BWL): ca. 35 MW
- Kapazität (Materialinput): ca. 34.000 t ungefährliche Reststoffe pro Jahr – davon rund 11.000 t aus der Rondo-Papierfabrik am Standort
- Energie-Output (pro Jahr): 140 GWh thermische, 60 GWh elektrische Energie
- Frischdampfparameter: 46 t/h, 60 bar bzw. 400/500 °C
- Menge Dampfauskoppelung: 20 t/h (für Papiermaschine)
- Wertstoffbedarf (gesamt): ca. 10 t/h
- Wertstoffeinsatz (max.): 98,5 t/Tag bzw. 34.650 t/a ungefährliche Reststoffe
- Leistung elektrisch: 8 MW_{el}
- Bauhöhe Kraftwerk: 32 Meter
- Geplante Investitionssumme: 95 Mio. Euro (Stand Frühjahr 2023)
- Geplante Inbetriebnahme: Anfang 2026



Marktgemeinde lud zur Rondo-Kraftwerks-Info

Aktuelle Information aus erster Hand: Das wurde den rund 200 Interessierten beim Informationsabend zum geplanten Reststoffkraftwerk der Rondo Ende Mai im Adalbert-Welte-Saal geboten.

Geschäftsführer Hubert Marte und Technik-Chef Udo Nachbaur von der Rondo Ganahl AG sowie Fachplaner Marlon Mattle präsentierten Details zum Bauprojekt und gingen auch auf Fragen der Zuhörer ein. Das neue Reststoffkraftwerk ist bei den Behörden zur Genehmigung einge-

reicht und sollte bis 2026 realisierbar sein. Mit der Verbrennung von jährlich 34.000 Tonnen nicht gefährlicher Abfälle – 11.000 Tonnen davon direkt von der Rondo – könnte dann der beträchtliche Energiebedarf der Rondo gedeckt werden. Darüberhinaus könnten mit der Verwertung der bislang kostenpflichtig im Ausland entsorgten Reststoffe auch die Brauerei und rund 500 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Die Investitionen für das Kraftwerk liegen bei 95 Millionen Euro. Natürlich gab es dafür im Publikum

nicht ungeteilten Applaus: Kritische Fragen betrafen unter anderem die zu erwartenden Schadstoffemissionen, Lärm und den Lkw-Verkehr. Die Projektbetreiber versicherten, dass alle – sehr strengen – Umweltauflagen erfüllt würden. Für Bürgermeister Walter Gohm ist wichtig, dass die offene Information der Rondo zu diesem Kraftwerksprojekt auch weiterhin gepflegt wird. Energielandesrat Mag. Daniel Zadra versicherte, dass die Einhaltung aller Anforderungen ganz genau geprüft würden.

Unternehmerfrühstück: Arbeitskräftemangel größte Sorge

Der Austausch mit den Frastanzer Unternehmern ist der Gemeinde ein großes Anliegen. Zum regelmäßigen Unternehmerfrühstück referierte Ende April Bernhard Bereuter, Direktor des Arbeitsmarktservice (AMS) Vorarlberg.

Der Arbeitskräftemangel ist aus Sicht der Unternehmer das größte Problem. Bernhard Bereuter sieht bei den aktuell gemeldeten 8.500 Arbeitssuchenden großes Potenzial: Sie in den Arbeitsprozess zurückzubringen, dabei bietet das AMS aktive Unterstützung.



Der Direktor des AMS Vorarlberg, Bernhard Bereuter, informierte die Unternehmer.



Geburtstagskinder und langjährige Ehepaare wurden bei der Jubilars-Ehrung der Marktgemeinde gefeiert.

Ein Fest für die Frastanzer Jubilare

Beste Stimmung herrschte bei der gemeinsamen Feier für besondere Geburtstagskinder und Hochzeitsjubilare in der Museumswelt.

Sehr gerne überbringt Bürgermeister Walter Gohm die Glückwünsche der Gemeinde, wenn Frastanzer hohe runde Geburtstage oder Hochzeitsjubiläen feiern.

Während der Corona-Beschränkungen waren solche Hausbesuche lange nicht möglich, weshalb man nach Coronaende diese Ehrungen bei einem gemeinsamen Fest nachholte. Die Jubilare freuten sich sehr darüber, zumal man bei

dieser gemeinsamen Feier auch wieder einmal „alte Freunde“ traf. Seither ist die Jubilarsfeier im jährlichen Veranstaltungsprogramm der Gemeinde ein Fixpunkt.

Gute Gelegenheit, alte Freundschaften neu aufleben zu lassen

Mitte Juni kamen dazu 22 Frastanzerinnen und Frastanzer, die heuer ihren 80. oder 90. Geburtstag feiern. Geehrt wurden auch elf Frastanzer Ehepaare, die schon 50 Jahre (Goldene Hochzeit) oder 60 Jahre (Diamantene Hochzeit) verheiratet sind. Dafür gab es Ur-

kunden, kleine Geschenke und Erinnerungsfotos – vor allem aber viele herzliche Glückwünsche der ganzen Feierrunde.

In der festlich geschmückten Museumswelt sorgten „blieb-a-biz“ für flotte Musik, die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins entzückte die Gäste mit ihren Tänzen und Mitglieder der Fraschtner Bühne hatten die Lacher auf ihrer Seite. Besonders viel Lob gab es für das feine Abendessen, das von den Mitarbeitern des Aqua Mühle-Caterings serviert worden ist sowie für den Getränkeservice der Ehrenamtlichen vom Museumsverein.



Die Mimen der Fraschtner Bühnen unterhielten die Jubilare mit lustigen Sketches, und natürlich gab es auch kleine Präsentе.



Unter der Leitung von Georg Willi (ganz rechts) machten sich diese Naturfreunde Ende April auf den Weg, um im Saminatal Spechte aufzuspüren.

Spannende Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt

Ein Ausflug ins Saminatal unter der Leitung des Ornithologen Georg Willi aus Liechtenstein bildete Ende April den Auftakt für das Exkursionsprogramm von „Naturvielfalt Vorarlberg“, das spannende Einblicke in die Naturoasen des Landes ermöglicht.

Kaum irgendwo in Vorarlberg sind so viele Spechtarten zuhause wie im Saminatal. Grau-, Grün- und

Schwarzspechte sowie der besonders seltene Weißrückenspecht können beobachtet werden. Ornithologe Georg Willi und der Frastanzer Naturschutzbeauftragte Ing. Markus Burtscher machten die Exkursionsteilnehmer aber auch auf viele andere Tiere und Pflanzen aufmerksam und vermittelten viel Hintergrundinformation.

Am 9. Mai konnten Naturfreunde außerdem gemeinsam mit Natura-

2000-Regionsmanager Daniel Leising den Lebensraum von Fröschen, Molchen und Kröten an den Sponda-Weihern am Rande des Frastanzer Riedes auskundschaften.

Bis Oktober stehen in ganz Vorarlberg noch einige weitere Biotopexkursionen auf dem Programm. Wer dieses kostenlose Informationsangebot des Landes nutzen möchte, findet alle Termine im Internet unter naturvielfalt.at.

Schüler bauten Brücke über die Samina

Schüler der HTL Rankweil haben gemeinsam mit ihrem Lehrer, dem Frastanzer Arnold Schmid, die Holzbrücke gebaut, die Fußgängern und Radlern nun sicher und auf kurzem Wege Zugang zum Ortszentrum ermöglicht.

Mit Hilfe des größten Mobilkrans, der in Vorarlberg aufzutreiben ist, wurde die 30 Tonnen schwere Brücke am 27. Juni über die Samina gehievt. Sie verbindet nun die Schmitengasse mit der Oberen Lände, das ehemalige „Musikheim“ mit der Energiefabrik. Die offizielle Eröffnung wird am 16. September um 10 Uhr gefeiert.





Sportler und Natur profitieren von den Investitionen in der Unteren Au gleichermaßen. Am 9. September werden die neuen Anlagen offiziell eröffnet.



Dieser Grundwasserbach wurde wiederbelebt.

Sportplatz und Naturoase

Für die Fußballer des SV Frastanz stehen bald zusätzliche Trainingsplätze zur Verfügung: Gut 800.000 Euro investiert die Gemeinde in ein Gesamtkonzept – mit dem auch eine starke ökologische Verbesserung der Situation in der Unteren Au verbunden ist.

In den vergangenen Monaten herrschte reges Treiben beim Sportplatz des SV Frastanz. Fast 3.000 Quadratmeter zusätzliche Spielfläche steht den Fußballern noch heuer zur Verfügung. Auf insgesamt drei Trainingsplätzen können damit bis zu fünf Mannschaften gleichzeitig ihre Fußballkünste verfeinern. Die 250 aktiven Fußballer – darunter 160 Mädchen und Buben in insgesamt elf (!) Nachwuchsmannschaften, können es kaum erwarten, die neuen Plätze zu bespielen.

Für diese Erweiterung musste ein kleines Stück Auwald geopfert werden. Ing. Markus Burtscher, Geschäftsführer des Naturbades Untere Au und in der Gemeinde für Umwelt- und Naturschutzangelegenheiten zuständig, kann damit aber gut leben: Einerseits, weil dieses Auwaldstück wegen der darüberliegenden Hochspannungs-

leitungen sowieso immer nieder gehalten werden musste. Vor allem aber deswegen, weil andererseits der zuletzt nicht mehr verwendbare Kunstrasenplatz abgebaut und fachgerecht entsorgt wurde. Bepflanzt mit standortgerechten Gehölzen, wird auf diesen 4000 Quadratmetern in wenigen Jahren wieder ein „echter“ und biologisch besonders wertvoller Auwald entstehen. Dafür wurde auch ein Grundwasserbach wiederbelebt, den Burtscher auf alten Fotos entdeckt hatte. Erfreulich ist für Burtscher zudem, dass die Bewässerung der Sportplätze über einen Grundwasserbrunnen mit Pumpe erfolgt. Wenn im kommenden Jahr auf dem Dach des Umkleidetракtes beim Naturbad die bereits fixierte Photovoltaik-Anlage montiert wird, kann diese Pumpe mit Sonnenkraft betrieben werden.

Insgesamt bedeuten die Veränderungen beim Sportplatz eine klare ökologische Aufwertung: Darum hat auch die Gemeindevertretung das Projekt einstimmig befürwortet und das Land Vorarlberg eine beträchtliche Förderung in der Höhe von rund 140.000 Euro in Aussicht gestellt.



Für die Fußballer wurde ein stabiler Rollrasen verlegt.



In Frastanz ist während der Sommerferien wieder einiges los. Fotos: Handout/Shutterstock

Kunterbunter Frastanzer Feriensommer

Zahlreiche Vereine und Institutionen im Ort haben sich wieder einiges einfallen lassen, um den Frastanzer Kindern vielfältige Erfahrungen während der Sommerferien zu ermöglichen.

Das gemeinsame Erleben soll dabei im Vordergrund stehen – darüber sind sich Gemeinderätin Mag. Andrea Lins-Gabriel MA und Vizebürgermeisterin Mag. Michaela Gort

einig. Sie bedanken sich bei allen, die sich auch heuer wieder dafür einsetzen, dass den Frastanzer Kindern während der langen Sommerferien garantiert nie langweilig wird und deren Eltern sie in guten Händen wissen. Das Angebot reicht vom Spielmobil über das Abenteuer-Sportcamp, das Schnupper-Training beim Tennisclub, „Lesen im Park“ mit den Verantwortlichen von Domino und Bibliothek, das

Handwerk-Camp der Wirtschaft im Walgau, „Reiseziel Museum“ in der Vorarlberger Museumswelt Frastanz bis hin zur Stallübernachtung mit den Tieren am Saminahof. Für Jugendliche bietet die Offene Jugendarbeit Frastanz Outdoor-Erlebnisse wie den Ausflug in den Bikepark Brandnertal und einen „Survival Day“. Im Frastanzer Feriensommer 2023 sollte also für jede und jeden etwas dabei sein.

Bürgerservice als „Antenne“ für gesellschaftliche Entwicklungen

Acht Gemeinden und ein gemeinsames Ziel: Frastanz, Bludesch, Schnifis, Düns und Dünserberg aus dem Walgau sowie Doren, Hittisau und Mellau im Bregenzerwald verbindet ein gemeinsames Ziel: Sie wollen nicht die Augen davor verschließen, wenn Gemeindebürger ihre Wohn- oder Heizkosten nicht mehr bezahlen können, Menschen vereinsamen oder familiäre Strukturen überfordert sind.

Die acht Gemeinden haben sich zur ARGE Sozialversorgung zusammengeschlossen, um genau solche Entwicklungen gemeinsam zu diskutieren und mit vereinten Kräften

Lösungen zu finden. Bei einem Treffen Ende Februar in Doren waren sich die Verantwortlichen einig, dass vor allem die Mitarbeiter in den Bürgerservicestellen der Gemeinden gefordert sind, als „Antennen“ für gesellschaftliche Entwicklungen zu fungieren.

In der ersten Anlaufstelle für die Einwohner erfährt das Team oft sehr früh, wo der Schuh drückt. Deshalb sollen die Mitarbeiter dort verstärkt für die gesellschaftlichen Herausforderungen und Nöte sensibilisiert werden. „Soziale Nahversorgung ist aber nicht nur auf einzelne Personengruppen reduziert, sondern soll sozusagen in der DNA einer Ge-

meinde verankert sein und das tägliche Tun begleiten“, fasste Bgm. Walter Gohm als Obmann der ARGE Soziale Nahversorgung zusammen.

Dazu wollen die ARGE-Gemeinden „Best Practice-Beispiele“ recherchieren und gemeinsam ein passendes Weiterbildungsprogramm entwickeln. Außerdem haben sich die acht Mitgliedsgemeinden zum Ziel gesetzt, neue Potenziale für Ehrenamt aufzuspüren. Diese Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch wird eineinhalb Jahre lang mit Mitteln aus dem LEADER-Fördertopf der Europäischen Union unterstützt.



Am 13. und 15. August lautet in Frastanz das Motto „Musik auf allen Hütten“.

Schwungvolles Beisammensein bei „Musik auf allen Hütten“

Den Marienfeiertag Mitte August feiert der Kulturausschuss der Marktgemeinde Frastanz wieder mit „Musik auf allen Hütten“.

Am 13. und 15. August lohnt sich der Aufstieg zu den Hütten auf Frastanzer Gemeindegebiet ganz besonders. Denn neben kulinarischen Köstlichkeiten dürfen sich

die Besucher auf der Bazora, auf dem Vorderälpele sowie den Alpen Gaudenza und Saroja jeweils von 9 bis 11 Uhr auf musikalische Genüsse freuen.

Am Sonntag, den 13. August spielt der Musikverein Frastanz bei der Skihütte auf der Bazora auf, bei der Feldkircher Hütte am Vorderälpele geben „blieb-a-biz“ den Rhythmus

vor. An Mariä Himmelfahrt (Dienstag, 15. August) unterhalten die Saminataler auf der Alpe Gaudenza. Johann und Kunibert Tiefenthaler sind auf der Alpe Saroja am Hinterälpele im Einsatz.

Der Eintritt zu all diesen Veranstaltungen ist frei. Allerdings fällt „Musik auf allen Hütten“ bei schlechtem Wetter buchstäblich ins Wasser.

„Schnuppern“ im Gemeindedienst

Bei der Marktgemeinde Frastanz helfen zahlreiche Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Bereichen mit, das Leben im Ort angenehm zu gestalten. – Im Rahmen ihrer Projekttage gewannen die Schülerinnen und Schüler der 2b-Klasse der Neuen Mittelschule Frastanz spannende Einblicke.

Die Jugendlichen genossen die Möglichkeit, Mitarbeiter des Bürgerservice, des Bauhofs oder des Bauamts, Gebäudetechniker, Landschaftsplaner, Elementarpädagogen und Gärtner, die im Dienste der Marktgemeinde stehen, an zwei Vormittagen zu begleiten, um diese Berufsfelder kennenzulernen.



Jungbürger feiern am 26. August

Insgesamt 370 junge Frastanzerinnen und Frastanzer aus allen Nationen der Jahrgänge 2001 bis 2006 sind am Samstag, 26. August zur Jungbürgerfeier der Marktgemeinde herzlich eingeladen.

Der Ausschuss Jugend und Freizeit hat für die jungen Leute ein ungezwungenes Fest mit Live-Musik und Foodtruck-Verpflegung organisiert, um sie als selbstverantwortliche Mitglieder der Dorfgemeinschaft herzlich willkommen zu heißen. Die Jungbürgerfeier geht im Jugendhaus K9 in der Energiefabrik an der Samina über die Bühne.



Impressum / Herausgeber: Marktgemeinde Frastanz / Für den Inhalt verantwortlich: Bgm. Walter Gohm / Redaktion: TM-Hechenberger, Bludenz / Fotos: Marktgemeinde Frastanz, TM-Hechenberger, Reinhard Decker, Sozialzentrum, Lisa Mathis (Titelfoto) / Mitarbeit: Christian Neyer / Der besseren Lesbarkeit wegen: Alle verwendeten geschlechtsspezifischen Formulierungen meinen die weibliche und die männliche Form.